

0.1 Der in dieser Arbeit entwickelte Zugang zu Barads Theorie

Bohr's philosophy-physics is a particularly apt starting point for thinking the natural and social worlds together and gaining some important clues about how to theorize the nature of the relationship between them because Bohr's investigations of quantum physics opened up questions not only about the nature of nature but about the nature of scientific and other social practices.²⁸

Im Rahmen des agentiellen Realismus arbeitet Barad ein Repertoire eigener Begrifflichkeiten aus, mittels derer die Zusammenhänge ihrer Überlegungen sich pointiert kennzeichnen lassen, die dem Nachvollzug dieser Zusammenhänge aber auch als Hindernisse entgegenstehen können:²⁹ So handelt es sich bei einigen dieser Begriffe um Neologismen und Neuschöpfungen Barads, deren komplexe Implikationen sich erst nach und nach erschließen. Andere Begrifflichkeiten treten als dem Wortlaut nach bereits vertraute Terme auf, sind von Barad aber mit neuen Bedeutungen intendiert, die von gewohnten Verständnissen dieser Begriffe abweichen und eine Umgewöhnung in Verständnis und Handhabung erfordern können.³⁰

Zu dieser agentiell-realistischen Terminologie zählen Begriffe wie der des *Phänomens*,³¹ des *Apparats*,³² der *Diffraktion*,³³ des *agentiellen Schnitts*,³⁴ der *Intra-aktion*,³⁵ das für Barads Theorie wesentliche doppelte Verständnis von *matter* und die Ausarbeitung der *agency* dieser *Materie*,³⁶ Barads Umarbeitung von *Performativität*,³⁷ der *Posthumanismus* des agentiellen Realismus,³⁸ Barads Doppelbegriff des *Materiell-Diskursiven*,³⁹ ihre Bezugnahme auf *Topologie*⁴⁰ und ihre Fundierung einer *agentiell-realistischen Objektivität*⁴¹. Es sind daher ebendiese Begriffe, die die vorliegende Arbeit als zentral für Barads Überlegungen anführen und im dritten Abschnitt adressieren und entfalten wird.⁴²

28 Barad (2007): *Meeting the Universe Halfway*, S. 67.

29 Vgl. dazu auch Loh (2018): *Trans- und Posthumanismus zur Einführung*, S. 156.

30 Vgl. zu diesen Begriffen besonders das Kapitel 3.1 und die dort erfolgende Auseinandersetzung mit dem agentiellen Realismus.

31 Vgl. Kapitel 3.1.1 in dieser Arbeit.

32 Vgl. Kapitel 3.1.2.

33 Vgl. Kapitel 2.1.

34 Vgl. Kapitel 3.1.3.

35 Vgl. Kapitel 3.1.4.

36 Vgl. Kapitel 3.1.5.

37 Vgl. Kapitel 2.3.2 und 3.1.5.

38 Vgl. besonders Kapitel 2.2.2, aber auch 3.1.2 bis 3.1.5.

39 Vgl. Kapitel 3.1.6.

40 Vgl. Kapitel 3.1.7.

41 Vgl. Kapitel 3.1.8.

42 Vgl. Kapitel 3.1. Bezeichnenderweise fehlt in dieser Aufzählung der im Titel der Arbeit doch immerhin an erster Stelle genannte Begriff der *Verschränkung*. Dieser Begriff kann ebenfalls als zentral für Barads Überlegungen genannt werden, wenn sie beispielsweise in ihrem bisher umfassendsten Werk zur agentiell-realistischen Theorie – in ihrem im Folgenden noch adressierten Buch *Meeting the Universe Halfway* von 2007 – schreibt: »This book is about entanglements. To be entangled is not simply to be intertwined with another, as in the joining of separate entities, but to lack an independent, self-contained existence. Existence is not an individual affair.« (Barad 2007, S. ix)

Damit wird bereits deutlich, dass der agentuell-realistischen Terminologie eine gewisse Spezifität und ein nicht unerheblicher Wiedererkennungswert zugesprochen werden darf. Dieses spezifische Vokabular Barads bringt für Forschende die Möglichkeit mit sich, eigene Untersuchungen und Analysen durch die Verwendung solcher Begriffe als agentuell-realistisch zu markieren, ohne die Komplexität der baradschen Theorie bis ins letzte Detail ausrollen zu müssen. Doch auch wenn losere Bezugnahmen auf die von Barad mit diesen Begriffen adressierten Zusammenhänge in vielen Fällen ihre Berechtigung haben, lässt sich doch die Gefahr, auf diese Weise in Jargon abzudriften – und am Ende gar lediglich die Zugehörigkeit zu einer gewissen Gruppe signalisieren zu wollen, ohne die agentuell-realistischen Begriffe in Barads Sinne rigoros⁴³ handzuhaben – nicht immer ganz von der Hand weisen.

Der Versuch eines detaillierteren und umfassenderen Nachvollzugs der mit diesen Begriffen Barads verknüpften agentuell-realistischen Zusammenhänge erweist sich jedoch nicht nur aufgrund der bereits angesprochenen in Barads Theoriebildung und Theorie sich vollziehenden Konversation aus divergierenden und selbst jeweils äußerst voraussetzungsreichen Theorien und Begriffen als ein komplexes, wenn nicht übermäßig kompliziertes Unterfangen. Ein solcher detaillierter Nachvollzug wird auch dadurch erschwert, dass die Begriffe und Zusammenhänge in den Schriften Barads nicht sukzessive und aufeinander aufbauend entwickelt werden, sondern sie sich – wie sich noch zeigen wird, im Einklang mit den Schlussfolgerungen der baradschen Theorie – wechselseitig bestimmen und derart gleichsam miteinander verwoben kokonstituieren.⁴⁴

Gerade aber weil der Begriff des *entanglement* bzw. der Verschränkung sich als besonders paradigmatisch für die sich um Barads Programm entspinneenden Debatten erwiesen hat (vgl. hierzu beispielsweise Hollin et al. (2017): »(Dis)entangling Barad«, S. 919), wird er in vorliegender Arbeit vergleichsweise ausgespart. Da diese Arbeit das Ziel hat, Barads Begriffe und deren Zusammenhänge nicht von den verbreiteten Verständnissen derselben, sondern mittels einer Re- und Neukonstitution der von Barad gesponnenen argumentativen Fäden zu entwickeln, sollen gerade die durch Verschränkung markierten Zusammenhänge durch die tendenzielle Auslassung dieses Terms und des Entspinnens der Fäden der baradschen Überlegungen ausgehend von weniger besetzten Anknüpfungspunkten erst wieder hervortreten können. Diese Dezentrierung des Begriffs der Verschränkung hat also nicht zur Folge, dass die mit diesem Begriff verwobenen Zusammenhänge unadressiert bleiben würden, sondern sie soll die Auseinandersetzung mit diesen Zusammenhängen erst wieder unverstellter ermöglichen. Entsprechend wird sich zeigen, dass der Begriff der Verschränkung nahtlos mit Barads Begriff des Phänomens verflochten ist und daher im selben Zuge wie letztgenannter Begriff entrollt werden kann (vgl. dazu auch die Adressierung von Verschränkung in Kapitel 3.1.7 zu Barads Auffassung von Topologie).

43 Vgl. zu Barads Forderung nach *Rigorosität* besonders Kapitel 2.1.4 zur diffraktiven Methodologie Barads.

44 Dass dieser vor allem in Barads für den agentuellen Realismus bedeutsamsten Buch *Meeting the Universe Halfway* von 2007 sich entfaltende Modus der wechselseitigen Bestimmung und Kokonstitution der agentuell-realistischen Begriffe den Nachvollzug dieser Begriffe vor Probleme stellt, lässt sich durch die Angabe einiger exemplarischer Passagen aus diesem Buch illustrieren. So schreibt Barad zu dem für den agentuellen Realismus so wesentlichen Begriff des Phänomens auf Barad (2007): *Meeting the Universe Halfway*, S. 140: »[P]henomena are differential patterns of mattering (diffraction patterns) produced through complex agential intra-actions of multiple material-discursive practices or apparatuses of bodily production, where apparatuses are not mere observing instruments but boundary-drawing practices – specific material (re)configurings of the world – which come

Barads Begriffe lassen sich also nicht nur nicht voneinander isoliert und gleichsam einzeln oder nacheinander aus sich selbst heraus vermitteln, es fiele auch schwer, einen bestimmten Begriff auszuwählen, an dem eine solche Auseinandersetzung beginnen sollte.⁴⁵

Besonders schwierig aber wird der detaillierte Nachvollzug der agentuell-realistischen Zusammenhänge dadurch, dass die von Barad zu verschiedenen Anknüpfungs- und Bezugspunkten des agentuellen Realismus gesponnenen Verflechtungen in Inhalt und Charakter immer wieder changieren und zum Teil zwischen geradezu unvereinbar erscheinenden Haltungen wechseln, ohne dass Barads Schriften gegenüber diesem Changieren explizit Rechenschaft ablegen würden. Wie die vorliegende Relektüre herausarbeiten wird, wechseln Charakter und Inhalt dieser Verflechtungen allerdings nicht von einer Arbeit Barads zur nächsten, sondern innerhalb einzelner und geschlossener Texte, so dass es sich nicht um einzelne und zeitlich lokalisierbare Umbrüche in Barads Programm handelt, sondern um ein anhaltendes Changieren zwischen divergierenden Haltungen und Aussagen. Wie bereits angeklungen ist, wird vorliegende Arbeit dieses Changieren und die daraus entstehenden Spannungsfelder in Barads Theorieapparat als ein entscheidendes Charakteristikum des agentuellen Realismus als einer Theorie in

to matter.« Soll hiervon ausgehend gefragt werden, was denn dann die in dieser Passage genannten agentuell-realistischen Apparate seien, von denen aus der Begriff des Phänomens bestimmt wird, ließe sich mit Barad etwa hinzufügen: »*Apparatuses are themselves material-discursive phenomena, materializing in intra-action with other material-discursive apparatuses.*« (Ebd., S. 203) Damit führt diese Passage allerdings in einer Art Kreisbewegung zurück zu den zuvor genannten Phänomenen. Soll also stattdessen eine andere Passage zu Apparaten herangezogen werden, fände sich beispielsweise auf ebd., S. 170: »[A]pparatuses are *material-discursive practices – causal intra-actions through which matter is iteratively and differentially articulated, reconfiguring the material-discursive field of possibilities and impossibilities in the ongoing dynamics of intra-activity that is agency.*« Damit aber wird nun – unter anderem – ein Faden hin zu Barads Begriff der *agency* geschlagen, womit nun dieser Begriff ausdifferenziert werden müsste. Um dies zu versuchen, könnte angegeben werden, was Barad auf ebd., S. 178 schreibt: »*Agency is about changing possibilities of change entailed in reconfiguring material-discursive apparatuses of bodily production, including the boundary articulations and exclusions that are marked by those practices in the enactment of a causal structure.*« Von einfachen, selbsterklärenden und gleichsam jeweils in sich geschlossenen Darstellungen kann also gerade in Bezug auf die von Barad als wesentlich markierten Passagen bezüglich der Bedeutung agentuell-realistischer Begriffe keine Rede sein – denn dass es sich bei diesen Passagen nicht um Randbemerkungen in Barads Ausführungen handelt, sondern um zentrale Erläuterungen dahingehend, was sie unter den genannten agentuell-realistischen Begriffen verstanden wissen will, wird nicht nur durch die von Barad hier unternommenen hervorhebenden Kursivierungen gekennzeichnet, sondern auch dadurch, dass alle diese Passagen einem gemeinsamen Schema folgen, wenn diese gleichsam wie Definitionen mit Formulierungen beginnen wie *phenomena are, apparatuses are* bzw. *[a]gency is*. Passagen wie diese mögen nun sehr erhellend wirken, sobald ein gewisses Maß an agentuell-realistischen Kenntnissen vorhanden ist. Einer unvorbereiteten Lektüre aber dürften derartige Erläuterungen – so will es scheinen – nur wenig Aufschluss über die mit diesen Begriffen Barads adressierten Zusammenhänge geben.

45 Vgl. dazu auch die Art und Weise der Auseinandersetzung mit den agentuell-realistischen Begriffen in Kapitel 3.1 und insbesondere die in der Einleitung zu diesem Kapitel 3.1 kurz umrissene besondere Struktur dieser Auseinandersetzung.

Bewegung herausarbeiten und in Form trans-baradianischer Analysen produktiv machen.⁴⁶

Doch wo kann unter diesen Bedingungen eine detailliertere Aufarbeitung der agentuell-realistischen Begriffe und der Zusammenhänge des baradschen Theorieapparats, seiner Bewegungen und Kräfte beginnen, wenn sie wie in vorliegender Arbeit doch versucht werden soll? Wie diese Untersuchung zeigen wird, lässt sich ein solcher umfassenderer Nachvollzug der baradschen Theorie entwickeln, indem an Barads Erweiterung und Umarbeitung der für sie zumindest in frühen Arbeiten⁴⁷ in ihrer Bedeutung kaum zu überschätzenden quantenphysikalischen Überlegungen des Physikers Niels Bohr angesetzt wird und von Barads Verständnis dieser Philosophie-Physik Bohrs aus die Fäden der baradschen Darstellungen aufgenommen und noch einmal rekonstituierend und in großer Behutsamkeit⁴⁸ nachgesponnen werden.⁴⁹

Die umfassende Begründung für dieses Ansetzen gerade bei den Überlegungen Bohrs in Barads Verständnis kann erst die noch zu vollziehende Untersuchung selbst liefern,⁵⁰ wird es doch nicht zuletzt aufgrund der oben genannten Schwierigkeiten ein

46 In diesem Sinne kann vorliegende Arbeit auch als eine Konkretisierung und Methodisierung agentuell-realistischer Analysen begriffen werden, wie sie besonders im dritten Abschnitt entsponnen wird (vgl. vor allem Kapitel 3.2 zu den in dieser Arbeit entwickelten trans-baradianische Analysen).

47 Vgl. zu Barads Verschiebung fort von Bohr die in Kapitel 2.1 zu Diffraktion entsponnenen Fäden.

48 Vgl. zu dieser hier nur grob vorskizzierten Methode der vorliegenden Arbeit und der in dieser erhaltenen Forderung nach Behutsamkeit im Umgang mit den von Barad gesponnenen Verflechtungen die Darstellung dieser Methode im folgenden Kapitel 0.2.

49 Gerade weil diese Arbeit mit Barad Bezug nehmen wird auf historische Debatten in der Physik und auf physikalische Versuche und Gedankenexperimente, scheint es besonders wichtig, zu betonen, dass diese Untersuchung *nicht* als historische oder geschichtswissenschaftliche Arbeit intendiert ist, wie sie den Anforderungen dieser Disziplinen genügen könnte. Vielmehr folgt diese Auseinandersetzung Überlegungen, wie Barad selbst sie in Bezug auf den von ihr referenzierten Michel Foucault vorbringt, wenn sie schreibt: »Genealogies, in Foucault's account, differ from historical narratives in that they are not a search for origins and do not presume the primacy of the consciousness of individual subjects, a linear progressive unfolding of events in history, the stability and continuity of events or the coherence, regularity, and uniformity of history. Genealogies do not seek to uncover the truth of the past but rather are interested in the conditions of possibility of truth making. In particular, genealogical analyses investigate rather than presume those notions that seem to be without a history (like truth, origins, and subjects). [...] But genealogy need not, indeed must not, be limited to the space and time of the human, or humanist notions of space and time.« (Barad (2007): *Meeting the Universe Halfway*, S. 474 Fn. 68) Besonders der erste Abschnitt dieser Arbeit, wie er sich mit den quantenphysikalischen Bezugspunkten des agentuellen Realismus in der Philosophie-Physik Bohrs auseinandersetzt, soll daher nicht den Zweck einer detaillierten wissenschaftshistorischen Aufarbeitung der entsprechenden Begebenheiten im Feld der Physik erfüllen. Vielmehr geht es hier darum, die wesentlichen Zusammenhänge und Begriffe des agentuellen Realismus vorzubereiten und Barads spezifische Auseinandersetzung mit diesen Entwicklungen und Erkenntnissen in der Physik umarbeitend aufzunehmen. Barads Theorie soll durch diese Untersuchung nicht primär durch die Adressierung ihrer Kontexte und historischen Bedingungen nachvollziehbar – und kritisierbar – werden, sondern durch eine Aufarbeitung der Zusammenhänge und Begriffe des agentuellen Realismus, wie Barad selbst sie wiedergibt.

50 Damit ähnelt diese Arbeit Barads Darstellungen zum Quantenverständnis von Diffraktion, dessen volles Verständnis Barad zufolge erst nach der Lektüre ihres ganzen Buchs *Meeting the Universe Halfway* möglich sein soll (vgl. das Kapitel 2.1.3 zu Barads Quantenverständnis von Diffraktion).

nicht unerhebliches Maß an Detailarbeit⁵¹ erfordern, die zahlreichen und vielgestaltigen Verschränkungen und Verflechtungen Barads zu Bohrs Theorie – und ebenso auch zu anderen Bezugspunkten des agentuellen Realismus⁵² – zu versammeln, zu gewichten und rekonfigurierend zu verdeutlichen. Dennoch kann bereits hier als ein erstes Argument für die Wahl dieses Zugangs angeführt werden, dass die quantenphysikalischen Bezüge in Barads Arbeiten – sei es auf die Überlegungen Bohrs oder auf die Arbeit von Physikern wie Werner Heisenberg,⁵³ Albert Einstein,⁵⁴ Erwin Schrödinger,⁵⁵ Otto Stern und Walther Gerlach⁵⁶ oder Richard Feynman⁵⁷ – ihrer eigenen Auffassung nach zumindest in den ersten eineinhalb Dekaden der Rezeption ihrer Theorie zu wenig Beachtung gefunden hatten.⁵⁸ Dieser Eindruck könnte sich seitdem durch das Erscheinen einiger Arbeiten geändert haben, wie sie den Überlegungen Niels Bohrs in Barads Verständnis und anderen von ihr umgearbeiteten quantenphysikalischen Erkenntnissen größere Aufmerksamkeit zukommen haben lassen.⁵⁹ Dennoch deuten solche Einschätzungen Barads die Relevanz quantenphysikalischer Forschungen und gerade der Theorie Bohrs für ihr Programm bereits an.

Das zentrale Ansetzen dieser Auseinandersetzung mit Barads agentiellem Realismus bei den Bezügen auf Bohr darf dabei nicht als Suche nach einem Ursprung der

-
- 51 Vgl. zu solcher Detailarbeit auch Barads Forderung nach der Beachtung *feiner Details*, wie sie in Kapitel 2.1.4 zur diffraktiven Methodologie adressiert wird.
- 52 Vgl. hierzu den zweiten Abschnitt dieser Arbeit.
- 53 Vgl. hierzu besonders Kapitel 1.3.1 zu Heisenbergs Unschärferelation.
- 54 Vgl. das Kapitel 1.1.3 zum Doppelspaltexperiment als Gedankenexperiment bei Einstein und Bohr und das Kapitel 1.4.2 zu Bohrs anthropozentrischem Objektivitätsbegriff.
- 55 Schrödinger findet in vorliegender Arbeit nur am Rande Erwähnung.
- 56 Vgl. hierzu insbesondere das Kapitel 3.1.2 zu den agentuell-realistischen Apparaten.
- 57 Vgl. zu Barads Bezug auf Feynman das Kapitel 2.1 zu Diffraction und diffraktiver Methodologie.
- 58 So wird diese Haltung von Barad selbst und den sie interviewenden Personen ausgedrückt, wenn sich in Barad (2007): *Meeting the Universe Halfway*, S. 68 findet: »I [interviewing person]: [...] [W]e find that quantum physics is crucial in your work and theorizing [...]. [...] But it seems that this dimension is predominantly left out or hasn't yet entered – or whatever framing one may do on that – the ways that your work has been taken up in and out of feminist studies [...]. [-] Karen Barad: I really appreciate that you notice that. I think there are so many wonderfully queer twists that spring from quantum physics that could be very useful to feminists but have been given little attention.« (Barad/Juelskjær/Schwennesen (2012): »Intra-active Entanglements«, S. 17) Entsprechend schreibt Barad in Bezug auf ihren agentuellen Realismus: »[A]s a physicist, I am interested in engaging in a rigorous dialogue about particular aspects of specific discourses on quantum physics and their implications.« Die Bedeutung dieser Aussage wird im weiteren Verlauf dieser Arbeit noch näher spezifiziert werden. Überhaupt sind Barads Überlegungen in erkennbarem Maße geprägt von den Vorannahmen und Arbeitsweisen im Feld der Physik, wie Trevor Pinch in seiner Kritik an derselben feststellt (vgl. Pinch (2011): »Karen Barad«, S. 433-434 sowie auch Barads Selbsteinschätzung und Haltung als ausgebildete Physikerin gegenüber ihrer akademischen Schreibtätigkeit in Barad/Theodor (2015): »Verschränkungen und Politik«, S. 198).
- 59 Zu nennen wäre hierbei beispielsweise Hollin et al. (2017): »(Dis)entangling Barad« aber auch die in Kapitel 2.1.5.3 zur Adressierung von Diffraction und Unbestimmtheit in der Rezeption Barads angeführten Arbeiten aus dem Umfeld der deutschsprachigen Medienwissenschaft und Gender Studies. Der Verweis auf diese Schriften soll allerdings nicht zwangsläufig heißen, dass deren Auftreten Barads oben genannte Einschätzung verändert hätte.

baradschen Theorie verstanden werden, sondern wird vielmehr zeigen, dass eine behutsame Aufarbeitung der Philosophie-Physik Bohrs in Barads Verständnis bereits voll und ganz *mittendrin* ist in Barads theoretischen Überlegungen und einige der wesentlichen, in Barads Theorie sich aufspannenden und für diese Theorie charakteristischen Differenzen erst spürbar machen kann. So ist es trotz dieser Gewichtung der Bedeutung der Philosophie-Physik für Barads Programm nicht das Denken Niels Bohrs, das als externer Anknüpfungspunkt für die Auseinandersetzung mit Barads agentiellem Realismus dienen soll, sondern die anhand der baradschen Schriften nachvollzogene Readressierung von quantenphysikalischen Experimentalapparaten wie dem Doppelspaltexperiment,⁶⁰ dem time-of-flight measurement⁶¹ und dem Gammastrahlenmikroskop Werner Heisenbergs⁶² – sind dies doch die von Barad mit Bohr zentral herangezogenen Apparate, von denen aus die Bedeutungen der agentiell-realistischen Begriffe erst bestimmt und die Zusammenhänge des baradschen Theorieapparats entwickelt werden.⁶³

Dennoch müsste ein Nachvollzug des baradschen Programms allein unter Bezug auf den Einfluss Bohrs und die genannten Apparate an wesentlichen Merkmalen des agentiellen Realismus vorbeigehen. Die vorliegende Arbeit wird daher zwar im ersten Abschnitt an der Philosophie-Physik Bohrs in Barads Verständnis ansetzen und derart besonderes Gewicht auf diese legen, im zweiten Abschnitt aber Auseinandersetzungen mit dem für Barads Theoriebildung und Theorie ebenso bedeutsamen Programm Donna Haraways⁶⁴ und den poststrukturalistischen Theorien Michel Foucaults⁶⁵ und Judith Butlers⁶⁶ anschließen und ausdifferenzieren, auf welche Weise Barads Arbeiten diese argumentativen Fäden mit ihrem Verständnis der bohrschen Theorie zusammenlesen.⁶⁷

60 Vgl. Kapitel 1.1. So vertritt auch der Barads Programm durchaus kritisch gegenüberstehende Trevor Pinch (vgl. die von beiden Autor*innen in *Social Studies of Science* geführte Debatte in Barad (2011): ›Erasers and Erasures‹ und Pinch (2011): ›Karen Barad‹) bezüglich ihrer Überlegungen die Auffassung, »[t]he view she is advocating can best be understood by revisiting the classic double-slit experiment – an experiment that Richard Feynman claimed entailed the whole quantum mystery.« (Ebd., S. 436)

61 Vgl. Kapitel 1.2.

62 Vgl. Kapitel 1.3.

63 Ein Verhältnis, das mit entscheidenden Schlussfolgerungen der baradschen Theorie im Einklang steht: So wird noch deutlich werden, dass Begriffe und ihre Bedeutungen mit Bohr und Barad abseits der diese erst produzierenden Apparate lediglich als Abstraktionen und Idealisierungen adressiert werden dürfen und entsprechend nur unter Bezug auf die korrespondierenden Apparate bestimmt sein können (vgl. dazu besonders Kapitel 1.3.2.2 zu Bohrs semantischem Verständnis des Komplementaritätsprinzips und die dreifache Wirksamkeit von Apparaten, wie sie in Kapitel 1.4 zu den zwei Polen des baradschen Verständnisses der Philosophie-Physik erstmals schematisiert und auf den Begriff gebracht wird).

64 Vgl. vor allem die Kapitel 2.1 zu Diffraction und 2.2 zur Relevanz Haraways für die theoretischen Überlegungen Barads.

65 Vgl. Kapitel 2.3.1.

66 Vgl. Kapitel 2.3.2.

67 Vgl. besonders das Kapitel 2.1 zur Diffraction und diffraktiven Methodologie.

Diese höhere Gewichtung der Relevanz der Philosophie-Physik Bohrs für Barads Programm bedeutet, dass die vorliegende Arbeit besonders frühere Texte Barads als zentrale Quellen heranzieht, wie die von Barad von 1995 an veröffentlichten Artikel und ganz besonders das bereits genannte Buch *Meeting the Universe Halfway. Quantum Physics and the Entanglement of Matter and Meaning* von 2007, in dem einige dieser Artikel in umgearbeiteter Form erneut versammelt wurden. Der Grund für diesen stärkeren Bezug auf ältere Schriften liegt darin, dass Barads Überlegungen sich spätestens von 2012 an von der zentralen Orientierung an Bohr lösen und stattdessen den *topos* der Diffraktion stärker machen – eine der drei in dieser Arbeit herauszuarbeitenden wesentlichen Verschiebungen im Programm Barads, die sich als bereits innerhalb von *Meeting the Universe Halfway* am Werk erweisen wird und die dieses Buch trotz seiner Zentralität im baradschen Œuvre⁶⁸ unter Spannung stellt und als Zeugnis der anhaltenden Bewegung der baradschen Theorie ausweist.⁶⁹

Doch trotz dieses Schwerpunkts auf den früheren Arbeiten Barads wird diese Untersuchung eine umfassende Adressierung der Schriften Barads vollziehen, die auch deren spätere Schriften mit beachtet, da sich nur so die in Frage stehenden Verschiebungen spürbar machen lassen werden.⁷⁰ Gerade da diese Arbeit darin bestehen wird, statt des Blicks von außen einen Ansatz mittendrin in Barads Theorieapparat zu entspinnen, liefert erst die Heranziehung der baradschen Texte in ihrer Breite die notwendige Fülle an Material, um den agentuellen Realismus der im Folgenden umrissenen rekonstituierenden Lektüre zu unterziehen.⁷¹

68 Diese Bedeutung von *Meeting the Universe Halfway* bringt auch Thomas Lemke zum Ausdruck, wenn er in Lemke (2017): ›Einführung‹, S. 569 schreibt: »Spätestens seit der Buchveröffentlichung von *Meeting the Universe Halfway* im Jahr 2007 kommt Barad ein fester Platz in der Wissenschafts- und Technikforschung zu.«

69 Vgl. besonders Kapitel 2.1.5 zu der durch Diffraktion implizierten Verschiebung innerhalb der Theorie Barads. Wie sich zeigen wird, gibt auch diese Verschiebung die an Bohr gewonnenen Schlussfolgerungen nicht auf, sondern sucht sie in die an Diffraktion ausgerichteten Überlegungen einzufalten. Daher werden auch hier Differenzen und Spannungen spürbar, wie sie Barads Programm als eine Theorie in Bewegung kennzeichnen.

70 Dennoch handelt es sich bei vorliegender Arbeit nicht um eine Diskursanalyse mit stark reduziertem Umfang und nur unter Bezug auf die Schriften Barads, sondern um die Anwendung einer eigenständigen Methode, wie sie im folgenden Kapitel 0.2 detaillierter vorgezeichnet wird.

71 Damit soll nicht gesagt sein, dass der hier entwickelte Zugang zu Barads Überlegungen – oder zu Theorien im Allgemeinen – gleichsam von mittendrin einen Blick von außen und die Kontextualisierung solcher Programme ersetzen könnte oder sollte. Vielmehr soll diese Untersuchung existierenden Adressierungen des agentuellen Realismus eine ergänzende Alternative hinzufügen, die im selben Zuge, in dem sie in Bezug auf die Rezeption der baradschen Theorie bestehende Leerstellen schließt, selbst unweigerlich andere blinde Flecken, Auslassungen und Ausschlüsse erzeugen muss. Der in vorliegender Arbeit versuchte Nachvollzug der baradschen Theorie möchte bestehende Adressierungen also nicht kritisieren oder ersetzen, sondern ergänzen und neu konturieren, wie sie sich beispielsweise in instruktiver Weise in Lemke (2017): ›Einführung‹, Trinkaus (2014): ›Welcher Tisch?‹ oder für den englischsprachigen Diskurs in Hollin et al. (2017): ›(Dis)entangling Barad‹ finden lassen.